

## Generalprior Simon Hörmann, Altomünster, in den Lissabon-Archiven von Syon Abbey, South Brent

Ulla Sander Olsen

Auf dem im Juli 1675 gehaltenen Generalkapitel des Birgittenordens zu Köln<sup>1</sup> wurde es dem neuerwählten Generalprior und seinen zwei Definitoren besonders ans Herz gelegt, daß sie für die Versorgung der Nonnenklöster mit Priestern spezielle Sorge tragen sollten. Aus einem Brief (20. Mai 1676) von Generalprior Simon Hörmann, Altomünster, an Syon Abbey in Lissabon<sup>2</sup>, geht hervor, daß verschiedene Birgittinerklöster, die entweder durch ihr eigenes Versäumnis oder durch ungünstige Umstände ihren Männerkonvent verloren hatten, an das Generalkapitel geschrieben hatten, um wieder Mönche zu bekommen statt der Mönche anderer Orden, von denen sie bisher geleitet wurden.

Es betrifft hier sowohl frühere Doppelklöster (z. B. Lublin in Polen, und die italienischen Klöster, Maria Paradiso in Florenz und Maria Scala Coeli in Genua) zu Einzelklöstern reduziert, als ursprünglich als Einzelklöster gestiftete (z. B. die polnischen Nonnenklöster), aber auch Klöster wie Syon Abbey, dessen Männerkonvent am Aussterben war. In diesem Lichte soll die Korrespondenz Simon Hörmanns mit den Englischen Birgittinerinnen, damals in Lissabon ansässig, gesehen werden.

Im Archiv der Schwestern von Syon Abbey, jetzt in South Brent, Devon, befindet sich eine kleine Sammlung von Briefen von Generalprior Simon Hörmann<sup>3</sup>. Es kommen nur vier Briefe, 1676–1693, in Frage, die aber von großer Bedeutung für den Einblick in die Entwicklung des Birgittenordens, in die

1 Akten u. a. in Altomünster, Altomünster Klosterarchiv, MS L:7 und MS M:6, ff. 304–317.

2 Nach der Reformation aus England vertrieben, lebten die Schwestern von Syon Abbey in verschiedenen Orten auf dem Kontinent, z. B. in Lissabon von 1594 bis zur Rückkehr in England 1861. Zur Geschichte s. John R. Fletcher, *The Story of the English Bridgettines of Syon Abbey*. South Brent, 1933 (= Fletcher).

3 Lisbon Papers 17th century.

Wirksamkeit des Generalpriors und in die Situation der birgittinischen Nonnenklöster am Ende des 17. Jahrhundert sind.

Durch die Nuntiaturen von Lissabon und Köln konnte man miteinander korrespondieren. Meistens handelt es sich um das Problem, (englische) Priester für Syon Abbey zu beschaffen. Die ersten drei Briefe sind innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Generalkapitel geschrieben, der letzte 1693, wo man noch auf die sofortige Bestätigung der Generalkapitelsstatuten, die neue Möglichkeiten eröffnen sollten, hoffte.

Der Brief Hörmanns<sup>4</sup> vom 20. Mai 1676 an Äbtissin Maria de Purificatione [Smith] war eine Antwort auf ihre Bitte, einen Priester mit einem Begleiter nach Syon Abbey in Lissabon zu schicken, um den Generalbeichtiger [Franciscus de Annuntiatione alias Therall, 1662–1686], der schwer erkrankt war, zu ersetzen. Obwohl Hörmann bereit war, einen geeigneten Priester zu senden, wollte er wegen der Gefahren der langen Reise nach Lissabon ihn lieber nach Genua reisen lassen, wo die Nonnen sehr dringend den Priester, der schon für Syon benannt war, als ihren Beichtiger nötig hatten. Um die Zeitweiligkeit der Hilfe zu betonen, erklärte Hörmann, daß er daran zweifelte, Syon Abbey im Falle des Todes ihres Generalbeichtigers einen andern Superior verschaffen zu können.

Glücklicherweise genas der Generalbeichtiger von Syon von seiner Krankheit. In einem eigenhändigen Briefe vom 12. September desselben Jahres, 1676, an ihn und beide Konvente gerichtet, beantwortet Hörmann einige an ihn selbst früher gerichtete Fragen.

Zuerst erklärt er, daß auf dem Generalkapitel (1675) der Kölner Prior [Judocus Saeys, 1644–1678] sich tatsächlich der Sache von Syon Abbey so lange angenommen hatte, als nötig war, und daß danach einer aus den andern Klöstern den Auftrag übernahm<sup>5</sup>.

4 Handschriftlich von Hörmanns Sekretär P. Johannes Grädl.

5 Nebst dem Generalbeichtiger befanden sich 1675 in Syon Abbey nur noch P. George Griffin (56 J.), P. Jerome Blunt (55 J.), der Priester oder Laienbruder Robert Carlton von St. Barbara, und die beiden Laienbrüder Lawrence Mason und Peter Whatt (South Brent, Syon Abbey, Fletcher Papers, vol. 12, 209–210). Da keiner der drei Priester für längere Zeit abwesend sein konnte, hatte das englische Kloster den Kölner Prior als seinen Vertreter auf dem Generalkapitel benannt. Aus den Akten dieses Kapitels geht aber hervor, daß Generalprokurator Martin Zmijewski Syon Abbey vertrat. Wahrscheinlich hat dies in Syon Abbey Verwunderung erweckt und Veranlassung zu Fragen gegeben. Hörmann erzählt aber nicht, daß man P. Martin Zmijewski die Stimme von Syon Abbey übertragen hatte, wahrscheinlich um dem Generalprokurator die Gelegenheit zu geben, am Generalkapitel, für deren Abhaltung er beinahe fünfzehn Jahre in Rom gearbeitet hatte, als Stimmberechtigter teilnehmen zu können.

Ferner teilt Hörmann Syon Abbey mit, daß er ihnen die Akten des Generalkapitels noch nicht geschickt habe, weil der Tod des Papstes Clemens X. (am 22. Juli 1676), die Bestätigung der Kapitelbeschlüsse verspätet hat.

Hörmann wunderte sich, daß Syon Abbey ein Exemplar der sogenannten *Additiones* des Priors Petrus von Alvastra (Beifügungen zur Regel) nicht besitze<sup>6</sup>. Er hoffte, ihnen bald einen Visitor senden zu können, der ihnen alles erläutern würde, besser als er es selbst in hundert Briefen tun könnte.

Bezüglich einer Frage über die *focariae*<sup>7</sup> zitiert Hörmann die Generalkapitelstatuten (Sess. 5, Art. 6, Par. 7), daß diese Personen nicht mehr empfangen werden sollen; statt dessen darf die Äbtissin, nebst sechzig Chorschwestern, Konversen annehmen, doch nicht mehr als zwölf, die eine für sie vorgeschriebene klösterliche Tracht tragen sollen und volle Mitglieder der Gemeinschaft sein sollen.

Bezüglich des Breviers der Schwestern hat das Generalkapitel (Sess. 5, Art. 4, Par. 2) beschlossen, daß alle Klöster des Ordens dies gebrauchen müssen und darin nichts ändern dürfen<sup>8</sup>; eine Neuauflage soll in Köln gedruckt werden<sup>9</sup>.

Um ihrem Wunsch entgegenzukommen, mehr vom Leben der hll. Birgitta und Katharina zu erfahren, verweist Hörmann auf Vastovius<sup>10</sup> und Durantus<sup>11</sup>.

6 Daß kein Exemplar dieser *Additiones* in Syon Abbey vorhanden war, ist nicht merkwürdig. Beinahe vom ersten Anfang an und ganz sicher nach der großen Privilegienbulle Syons vom 2. Februar 1425, *Mare Magnum Anglicanum*, hatte Syon Abbey sie von der Legislation des Klosters wegen des Unwillens der Nonnen, den darin aufgenommenen Vorschriften über die Arbeit nachzukommen, weggelassen; s. Ulla Sander Olsen, Work and Work Ethics in the Nunnery of Syon Abbey in the Fifteenth Century, in: The Medieval Mystical Tradition in England. Exeter Symposium V. Papers read at the Devon Centre, Dartington Hall, July 1992. Edited by Marion Glasscoe. 1992, 129–143.

7 Gemäß den *Additiones* Kap. 19, in 1420 um Kap. 35 der *Revelationes extravagantes* der hl. Birgitta vermehrt, war es erlaubt, vier *focariae* oder Küchenschwestern anzunehmen, die der Gemeinschaft der Schwestern nicht angehören sollten (ibid. 132).

8 Die vorige Ausgabe dieses Breviers war 1628 in Köln erschienen. 1597 wurden die Nonnen von Syon Abbey genötigt, auf das eigene birgittinische Brevier zu verzichten und das römische zu beten, teils um den Wunsch des Papstes Clemens VIII. nachzukommen, teils wegen Mangels an Brevieren. Erst 1897 wurde es den Schwestern von Syon Abbey gestattet, ihr eigenes Brevier wieder einzuführen; s. Fletcher, 117–118.

9 P. Hörmann besorgte selbst die Neuauflage, Landshut 1696–1697; s. G. E. Klemming (Hrsg.), *Heliga Birgittas Uppenbarelsen*. Bd. 5. 1883–1884, Birgitta-Literatur 260 (= Klemming).

10 Lebensbeschreibungen der hll. Birgitta und Katharina in: Joannes Vastovius, *Vitis Aquilonia*. Köln, 1623 (Klemming, 246).

11 *Revelationes S. Birgitta*. Hrsg. von Consalvus Durantus. Roma, 1606. Diese Auflage wurde wiederholt nachgedruckt, z. B. Antwerpen 1611, Köln 1628, Roma 1628 und (von P. Hörmann besorgt) München 1680 (Klemming, Nr. 69). Hier ist ohne Zweifel die Ausgabe Roma 1628 (ibid. Nr. 8) in zwei Bänden gemeint, wovon der erste Band einen Traktat über Visionen und der zweite Band Lebensbeschreibungen der hll. Birgitta und Katharina enthält.

Übrigens hatte jemand im Kloster Altomünster kürzlich in einer Elegie das Leben der hl. Mutter Birgitta dargestellt<sup>12</sup>. In Köln bereitete man eine Lebensbeschreibung der hl. Stifterin in 60 Stichen vor<sup>13</sup>. In Frankreich hat ein Jesuit eine illustrierte Vita der hl. Katharina besorgt<sup>14</sup>, und in Antwerpen wird einer der Birgittinnenpriester, in der Nähe von Mishagen<sup>15</sup>, ein ebenfalls bebildertes Leben des Märtyrers von Syon Abbey, Richard Reynolds, in Kürze herausgeben<sup>16</sup>.

Schließlich erklärt Hörmann sich immer bereit, ihre Fragen zu beantworten und übermittelt ihnen die Grüße der Äbtissin Clara Reischl (1676–1704).

In einem Postscriptum fragt er nach einer Kopie der durch Heinrich VI. für Syon Abbey erbetenen Bulle des Papstes Alexander VI. (1492–1503) betreffs der Benediktion des birgittinischen Rosenkranzes durch den Generalbeichtiger und der damit verbundenen Indulgentien<sup>17</sup>.

Der dritte Brief an Syon Abbey ist am 4. November 1677 eigenhändig von Hörmann geschrieben, an Generalbeichtiger Franciscus de Annuntiatione

12 *His ipsi diebus aliquis] ex nostro bavarico Mon[aste]rio eleganti metro triginta et una Elegia vitam seraphicae Matris felici vena fuderat.* Hiermit ist wohl das 1985 von Wilhelm Liebhart herausgegebene Birgittenspiel „Schauplatz der Tugend“, das Liebhart 1677 datiert und dem jungen Karl Schmidhammer zuschreibt, gemeint. Wenn es hier um dasselbe Birgittenspiel geht, können wir also sehr genau die Entstehungszeit von „Schauplatz der Tugend“ zwischen 30. Juni 1676 (Anfang der Regierungszeit von Äbtissin Clara Reischl, der das Birgittenspiel gewidmet ist) und 12. September 1676 datieren. Müssen wir einen anderen Autor als Karl Schmidhammer suchen? Oder hat er es als damals in Altomünster gerade Eingetretener verfaßt? Daß Hörmann nicht einen Pater oder Mönch als Verfasser nennt, aber von jemand (*aliquis*) im Kloster Altomünster spricht, erhärtet nach meiner Meinung die Autorschaft Schmidhammers; s. aber auch 319–320 von Robert Münster, Musik und Musiktheater in Altomünster im 18. Jahrhundert, in: Festschrift Altomünster 1973. Hrsg. Toni Grad. Aichach, 1973, 309–324, wo 1697 als mögliches Entstehungsjahr angezeigt wird.

13 *Vita seraphicae matris Birgittae de regno Sveviae cum revelationibus eiusdem selectoribus Formis Aeneis Expressa Coloniae Agrippinae. S. Theysens inven. deli. sculpsit. S.a. [um 1676. 51 f.].* Gewidmet Maximilian Heinrich, Erzbischof von Köln, und Albert Sigismund, Bischof von Freising, durch beide Konvente von Maria Sion zu Köln (Klemming, 246–247).

14 Jacques Coret, *La sainte union de quatre differents états de célibat, de mariage, de veuvage et de religion représentée dans la sainte princesse Catherine De Suède.* Mons, Veuve Simon de la Roche, 1673 (Klemming, 257–258).

15 Syon Abbey wohnte von 1568–1572 in Mishagen bei Ekeren in Belgien (s. Fußnote 2).

16 Ohne Zweifel ist das Werk eines Birgittiners aus Maria Kruis zu Hoboken bei Antwerpen gemeint. Es wurde wahrscheinlich nie gedruckt, denn es erscheint nicht auf der Liste *Auctores varij, qui de S. Birgitta, ordine aut personis ejusdem scripsere*, in Antwerpen, Rijksarchief, Fonds Birgittijnen Hoboken, Nr. 9, 17.–18. Jhr. (Kopie in Uden, Maria Refugie, MS F:Ho 2 (olim 307 oder *Boek Hoboken*)).

17 Zu diesem Ablass, s. Wilhelm Liebhart, Das Birgittinnenkloster Altomünster im Zeitalter des Barock, in: ZBLG 48 (1985) 377.

gerichtet, und beantwortet ein am 24. Oktober von Syon Abbey empfangenes Schreiben:

Soeben hat Nuntius Pallavicini ihm die päpstliche Bestätigung seiner Erwählung zum Generalprior und ebenso die der zwei Definitoren [PP. Jakob Swegler und Johann Grädler] mitgeteilt<sup>18</sup>. Die Akten des Generalkapitels, schon vor zwei Jahren in Köln gehalten, sind verschiedener Hindernisse wegen noch nicht bestätigt. Er wird ihnen alle Akten senden, wenn sie hoffentlich bald bestätigt sind, und er mahnt sie zur Geduld.

Auch diesmal wird über Bücher gesprochen. Syon Abbey hat um ein Exemplar von *Vita seraphicae matris Birgittae*<sup>19</sup> gebeten. Dieses Werk, kürzlich vom Kölner Prior [Judocus Saeys] herausgegeben, ist aber zu groß, um mit der Post versandt zu werden; Hörmann wird es zusammen mit anderen gewünschten Büchern mit Schiff nach Lissabon transportieren lassen.

Ferner ermahnt er sie, die Regel genau einzuhalten. Sie müßten unbedingt mehr Brüder annehmen, damit die Existenz ihres Klosters nicht in Gefahr kommt. Birgittinische Mönche sind sehr wertvoll, weil sie selten sind<sup>20</sup>. Es gibt viele anderen Nonnenklöster, die eigene Ordenspriester für die geistliche Leitung wünschen, und sie können sie nicht haben; darum muß Syon Abbey vorausschauend sein.

Wegen der Kleidung der Laienschwestern gibt er ihnen wieder die Vorschriften des Generalkapitels, aber mit mehr Einzelheiten. Übrigens sind es im Orden Laienschwestern, die in die Zahl der sechzig Chorschwestern eingerechnet werden, die ganz wie die Chorschwestern gekleidet sind, aber nicht dieselben Aufgaben haben, die weder in der Küche arbeiten, noch am Chorgebet teilnehmen, weil sie nicht singen können; sie nähen z. B. Kleider für beide Konvente. Tatsächlich gibt es momentan eine solche Schwester in Altomünster.

Schließlich empfiehlt er ihnen sehr, den Kölner Nuntius Pallavicini, der dem Orden vom Herzen zugeneigt ist, in ihr Gebet aufzunehmen.

18 Es handelt sich hier um die Bestätigung des Papstes Innozenz XI. (1676-1689) der Bulle seines Vorgängers Clemens X. (1670-1676) *Ex iniuncto nobis*, womit dieser schon am 7. März 1676 die Wahl des Generalpriors und der zwei Definitoren bestätigt hatte.

19 S. Fußnote 13.

20 *Monachi Birgittani sunt valde pretiosi, quia rari.*

Wahrscheinlich diesem Brief beigeschlossen ist eine eigenhändige Abschrift des Generalkapiteldekretes vom 18. Juni 1675 bez. der *Novissimi Birgittani*<sup>21</sup>.

Die Frage nach dem neuen Status der Laienschwestern war etwas, was die Gemüter sehr beschäftigte. Auch an andere Klöster hat Syon Abbey sich gewandt, sehr wahrscheinlich auf Veranlassung Hörmanns.

Am 22. Juni 1689 beantwortet Äbtissin Maria Agnes de Wolffskeel (1666–1704) von Maria Syon, Köln<sup>22</sup>, zwei Briefe von Syon Abbey vom 25. März und 5. April desselben Jahres und gibt auf vier Seiten die Vorschriften für die Laienschwestern wieder.

Obwohl keine Korrespondenz zwischen Altomünster und Syon von den 1680er Jahren vorhanden ist, dürfen wir annehmen, daß ein reger Briefwechsel stattgefunden hat. Immer wieder mußte der Generalprior Fragen beantworten.

Von den 1690er Jahren haben wir wieder ein Zeugnis. Kaum hat Hörmann den englischen Schwestern am 26. Juli 1693 einen Brief geschickt, als er in seinem Tagebuch<sup>23</sup> notiert, daß er am 1. und 2. August sechs Briefe vom englischen Kloster Syon in Lissabon empfangen hat. Äbtissin *Maria de Passione*<sup>24</sup> *dicta Schmite* klagt, daß es nur noch zwei siebzigjährige Väter in Syon gibt<sup>25</sup>; einer ist gelähmt. Auch der Nuntius von Köln hat ihm geschrieben und gebeten, den Nonnen zu helfen und zwei englische Priester zu senden. Hörmann muß aber sowohl dem Nuntius von Köln als dem von Lissabon und auch Syon

21 Ein in 1615 in Westflandern gegründeter, selbständiger Zweig des Birgittenordens, nur für Männer. 1675 zählte er neun Klöster (sieben in den südlichen Niederlanden und zwei in Frankreich). Von 1667 und bis zum Generalkapitel, Köln 2.–16. Juni 1675, hatte man an einer Union der ‚Doppel‘ und Einzelklöster gearbeitet. Aus verschiedenen Gründen scheiterten die langjährigen Bemühungen, und die Neuen Birgittiner verließen vor dem Ende das Generalkapitel, das später, am 18. Juni 1675, ein Dekret gegen sie ausfertigte. Durch die Bestätigung dieses Dekretes durch Papst Innozenz XI., am 2. April 1677, wurde die Kongregation der *Novissimi Birgittani ipso facto* aufgehoben. Diese Bulle wurde aber 1681 und 1683 rückgängig gemacht, und die Kongregation der belgischen Birgittinermonche lebte bis zur Säkularisation unter Kaiser Josef II von Österreich (1784) und der französischen Revolution weiter (1796); s. Ulla Sander Olsen, *The Revival of the Birgittine Order in the 17th Century*, in: *Revue d'histoire ecclésiastique*, 91 (1996) 398–435, 805–833.

22 In diesem lateinischen Brief, augenscheinlich nur im Namen der Äbtissin Wolfskeel geschrieben, erkennt man leicht die Hand P. Wilhelm Alstorffs, in Maria Sion Köln Profests, Sekretär des Generalkapitels 1675, Generalprokurator des Ordens in Rom von April 1678 bis Oktober 1684, Prior in Hoboken bei Antwerpen 1692–1719, dort am 13. August 1723 gestorben.

23 München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 27.048, 29.

24 Gedächtnisfehler Hörmanns: sie heißt in allen anderen Dokumenten *Maria de Purificatione*.

25 Der eine war P. George Griffin, 17. Generalbeichtiger (1686–1696) und letzter Mönch von Syon Abbey, am 24. Juni 1696 gestorben, um 75 Jahre alt (s. Fußnote 32); der andere war P. Jerome Blunt, der am 17. August 1694 starb, 72 Jahre alt.

Abbey mitteilen, daß er ihnen diesmal unmöglich mit englischen Priestern helfen kann, weil er sie nicht hat. Er ist aber bereit, dem Kardinal Norfolk oder Howard, Protektor von England, zu schreiben, ob er zwei eifrige Studenten aus dem Studienhaus zu Rom senden kann, damit sie in Altomünster ihre Gelübde ablegen und später die geistliche Leitung der englischen Nonnen auf sich nehmen können. Inzwischen hat Hörmann einen englischen Akolyten, Henry Gerard, aufgenommen, damit er in Lissabon eingekleidet und die Gelübde in die Hände von P. Hieronymus à SS. Sacramento [alias Jerome Blunt oder Blount], den er als Novizenmeister angewiesen hat, ablegen könne.

Dieser Frater Henry Gerard ist schon im obenangeführten Brief Hörmanns an Syon Abbey vom 26. Juli 1693<sup>26</sup> erwähnt. Darin dankt Hörmann für das Schreiben von Syon Abbey, datiert 1. Juni 1693, und durch die Kölner Nuntiatursur am 26. Juli empfangen; er beantwortet es also schon denselben Tag.

Er freut sich über den Eifer, die Glut und die Liebe der Schwestern zu ihrem Orden, den sie in ihrer langen Zeit im Ausland bewahrt haben und für alle künftige Zeiten zu bewahren versuchen. Wenn menschliche Mittel zu kurz kommen, wird Gottes Vorsehung für alles sorgen. Er bedauert aber tief ihren Mangel an Brüdern, die sie in allen Dingen leiten können. Er findet es ein Elend, wenn Birgittinerinnen weder von birgittinischen Priestern, noch von Brüdern des Ordens der hl. Birgitta geleitet werden, sondern von Klerikern und Brüdern anderer Orden, die die Regel der hl. Birgitta weder kennen noch verstehen, sondern gemäß ihren eigenen Neigungen und Auffassungen unterrichten. Es sind viele Klöster in Flandern<sup>27</sup>, die bedauern, daß sie von Brüdern anderer Orden und von Klerikern geleitet werden, und nicht wissen, ob sie birgittinisch sind oder nicht, ob sie den Orden der Karmeliter oder Franziskaner oder gar keinem Orden angehören. Für die Schwestern von Syon ist das anders. Sie wünschen in der Tat Brüder des eigenen Ordens zu haben. Er kann ihnen aber keine Brüder senden. Das einzige, was er tun konnte, hat er getan, nämlich in einem allgemeinen Kapitel, in Beisein der Definitoren, tatsächlich ihren Postulanten, Henry Gerard, in den Orden aufzunehmen, ihm das Kloster in Lissabon für sein Noviziat anzuweisen und einen der Väter, nämlich P. Hieronymus à SS. Sacramento, als seinen Lehrer abzuordnen. Er hat Henry

26 Nur noch in englischer Übersetzung vorhanden.

27 Hörmann denkt hier vorerst an das ursprünglich als Doppelkloster gestiftete Maria Troon in Dendermonde (1466) mit der Tochterstiftung Maria Compassie in Brüssel (1623), aber auch ohne Zweifel an die als Einzelklöster gestifteten Nonnenklöster in Gallo-Flandria: Lille 1605, Arras 1608, Valenciennes 1618 und Douai 1628.

Gerard seine Aufnahme in den Orden mitgeteilt und auch dem Nuntius von Portugal geschrieben, der ein guter Freund des Ordens ist. Nichtsdestoweniger will er auch ihren Protektor, Kardinal Howard, bitten, zwei junge Engländer nach Altomünster zu senden, wo sie ihr Noviziat verbringen und Unterricht in der Regel empfangen können; danach sollen sie zu den Schwestern in Lissabon gesandt werden. Er drückt seine Hoffnung aus, daß Gott die Schwestern von Syon Abbey nie im Stich lassen werde. Er hat ihnen Henry Gerard geschickt, der sie – wie Daniel Susanna – verteidigen wird<sup>28</sup>.

Das Generalkapitel (von 1675) ist noch nicht vom Hl. Stuhl bestätigt worden; Hörmann hofft aber, daß es bald durch der Vermittlung des Kurfürsten von Bayern geschehen wird.

Der Papst hat zwei Brüder des Ordens aus dem römischen Haus der hl. Mutter Birgitta zu Rom empfangen, da sie Kapläne werden sollen. Nochmals also hat der Orden Fuß im Haus und in der Kirche der hl. Birgitta gefaßt, die bisher geschlossen und verlassen waren, aber jetzt, nach der Ankunft der Väter, von sehr vielen Römern besucht werden.

Beide Herzöge und Kurfürsten von Bayern sind dem Kloster Altomünster sehr zugetan, so wie auch der Bischof von Freising und der Erzbischof von Köln.

Schließlich bittet er um eine Namensliste der Schwestern und Brüder von Syon, mit Einzelheiten über ihren Stand und ihre Familie. Wenn sie wünschen, über ihre Probleme zu schreiben, sollten sie besser erst den Brief an P. Karl Schmidhammer in Rom senden; der ist ein sehr frommer und sehr gelehrter Mann, der bei den römischen Kardinälen in hoher Gunst steht. Die Äbtissin von Altomünster [Clara Reischl] schickt ihrer Kollegin in Syon ein Bildchen, die Handzeichnung einer Nonne<sup>29</sup>. Er grüßt alle, auch den kranken Vater [Generalbeichtiger George Griffin<sup>30</sup>], dem P. Hieronymus das 75. Kapitel des sechsten Buches der von Hörmann selbst herausgegebenen *Revelationes* der

28 Von diesem Henry Gerard wird nichts mehr gehört. Er ist wahrscheinlich identisch mit einem Engländer, der sich in Lissabon für einen Franziskaner ausgab, den Wunsch äußerte, Birgittiner zu werden und darum nach Altomünster mit reichlichem Reisegeld geschickt wurde, wo er aber nie ankam. Es stellte sich heraus, daß er statt dessen mit dem Geld der Schwestern nach England zurückgereist war, wo er eine Frau hatte. (South Brent, Syon Abbey, Box 28, MS s.n., 119–120).

29 Wahrscheinlich wurde das Bildchen von der künstlerisch sehr begabten Schwester Katharina Kreitmayer (eingetreten 1665, gestorben 1721) gezeichnet; s. Wilhelm Liebhart, Altbayerisches Klosterleben. Das Birgittenkloster Altomünster 1496–1841. St. Ottilien, 1987, 75.

30 Nicht P. Franciscus [Therall], wie Hörmann am Anfang des Briefes geglaubt hat.

hl. Mutter Birgitta [1680], S. 485, über den fünften Mönch vorlesen muß; der muß ihn in seinem Namen trösten.

In einem Postscriptum teilt er mit, daß es in München keine „englischen Nonnen“, aber wohl „Englische Damen“ (Englische Fräulein) gibt.

Daß man in Syon Abbey dem Rat Hörmanns folgte, bezeugt ein am 4. Oktober 1695 geschriebener Brief<sup>31</sup> der Äbtissin Ursula Sutton an P. Karl Schmidhammer im Hause der hl. Birgitta zu Rom, worin sie ihm zuerst für den seinigten vom 11. Juni dankt, den sie aber erst drei Monate später empfangen hat. In ihrem Kloster ist kein Priester des Ordens mehr da, ausgenommen der Generalbeichtiger [George Griffin], schon 75 Jahre alt<sup>32</sup>. Sie habe schon öfters dem Generalprior geschrieben und ihn gebeten, zwei Ordenspriester von irgendwelcher Nationalität zu senden, wenn keine englischen da sind; ferner daß man für einen sehr eifrigen englischen Priester, der in Syon einzutreten wünscht, vom hl. Stuhl Dispens von seinem Missionseid einholen soll. Ein junger Engländer, der durch keinen Eid verhindert ist, der aber in ihren Orden in Portugal nicht eintreten kann, werde um Erlaubnis bitten, in Deutschland eintreten zu dürfen. Mit Zustimmung des Generalbeichtigers und aller Schwestern habe sie ihm mit Hilfe des englischen Generalpriors des Augustinerordens, der ihrem Orden sehr zugetan ist, auf den Weg nach Deutschland verholfen. Sie haben erfahren, daß sein Schiff in Holland angekommen ist. Wenn P. Schmidhammer etwas von seiner wohlbehaltenen Ankunft hören sollte, möchten sie es auch gern wissen.

In Syon Abbey freut man sich, daß zwei Klöster des Ordens gestiftet worden sind<sup>33</sup>; sie möchten gern wissen, ob es im Kloster bei Antwerpen genug Mönche gibt, um Novizen aufnehmen zu können. Wenn im Englischen Kollegium in Rom Kandidaten gefunden werden können, die Syon Abbey helfen werden, und die durch nichts behindert sind, bittet die Äbtissin P. Schmidhammer, ihr es sogleich mitzuteilen.

Man muß annehmen, daß die Korrespondenz Altomünster – Syon Abbey noch lange fortgesetzt wurde; es ist aber meines Wissens nichts mehr davon

31 Abschrift in South Brent, Syon Abbey, Lisbon Papers 17th century.

32 Laut Fletcher 130, starb er am 24. Juni 1695 (s. auch South Brent, Syon Abbey, Fletcher Papers, vol. 12, 209–210), war aber laut dem vorliegenden Brief am 4. Oktober 1695 noch am Leben. Fletcher muß sich also irren. Der wahre Todestag ist vermutlich der 24. Juni 1696.

33 Die Äbtissin meint hier wohl das Fluchtkloster Maria Kruis in Hoboken bei Antwerpen (1652) und das Haus der hl. Birgitta in Rom (1691); beide Stiftungen waren nur von Mönchen bewohnt.

erhalten geblieben. Leider gelang es nicht mehr, den Männerkonvent von Syon Abbey wiederherzustellen, wo die Schwestern nach dem Tode des letzten Mönches, des Generalbeichtigers George Griffin, von irischen Weltpriestern und von englischen Benediktinermönchen betreut wurden.

Es gelang nie, die Bestätigung der Generalkapitelstatuten, von Hörmann wiederholt erwähnt, vom Hl. Stuhl zu erreichen<sup>34</sup>. Dies bedeutete tatsächlich, daß P. Simon Hörmann sein Amt als Generalprior des Ordens nie mit der dazu gehörigen Autorität ausüben konnte, da sein Amt von dieser Bestätigung der Generalkapitelstatuten abhängig gemacht war. P. Hörmann behielt seinen Titel bis zu seinem Tode im Jahr 1701; aber kein neuer Generalprior wurde je erwählt. Die fehlende Bestätigung bedeutete auch, daß es nie zu einer finanziell verpflichtenden Zusammenarbeit kam. Daß es trotzdem Hörmann gelang, so viele Beschlüsse des Kapitels durchzuführen, ist tatsächlich sein Verdienst und der des Klosters Altomünster.

---

34 Das größte Hindernis der Bestätigung der Generalkapitelbeschlüsse war, daß sie eine Verurteilung der *Novissimi Birgittani* enthielten und nicht behandelt werden konnten, solange die Appellation der *Novissimi Birgittani* bez. der Unterdrückungsbulle von 1677 in Rom noch anhängig war (s. Fußnote 21). Nach einer 1680 wiederholten Petition des Generalprokurators P. Wilhelm Alstorff (s. Fußnote 22) – wobei er die meisten Beschlüsse bez. der *Novissimi Birgittani* aus den Generalkapitelstatuten weggelassen hatte – wurde eine Kommission von Kardinälen eingesetzt, um diese Generalkapitelstatuten zu untersuchen und zu revidieren. 1684 gab es noch kein Resultat, und Generalprokurator Alstorff wurde von Rom zurückgerufen, weil es unsicher war, wie sein Aufenthalt dort bezahlt werden sollte. Die Wiedererwerbung des Hauses der hl. Birgitta in Rom erweckte eine zeitlang neue Hoffnung, eine zentrale Leitung des Ordens zu erreichen. Trotzdem gelang es nicht. Es blieb eine Unternehmung, die von Altomünster Kloster ausgegangen war.